Ausgabe 56 · 03/2019

Newsletter

STORZ
Wir bauen für Sie

Liebe Leserinnen und Leser

In einem Ranking der besten deutschen Arbeitgeber weit oben aufzutauchen, ist eine Ehre und erfüllt unser Familienunternehmen mit großem Stolz. Am 22. Februar 2019 wurde unserer Unternehmensgruppe das „Top Job Siegel" verliehen und damit unsere Qualität als Arbeitgeber ausgezeichnet. Die Bauwirtschaft Baden-Württemberg e.V. schreibt hierzu in einem Gratulationsbrief: „Im harten Wettbewerb eines Bauunternehmens zu den besten Arbeitgebern im deutschen Mittelstand zu gehören, ist eine besondere Spitzenleistung. Zu der Auszeichnung zum „Top Arbeitgeber" möchten wir Ihnen im Namen der Bauwirtschaft Baden-Württemberg recht herzlich gratulieren! Wir freuen uns und sind stolz darauf, ein solch ‚ausgezeichnetes' Mitgliedsunternehmen in unseren Reihen zu haben. Dieser Preis zeigt, dass J. Friedrich Storz das Knowhow und die Zufriedenheit der Mitarbeiter in den Mittelpunkt seines Handelns stellt. Damit setzen Sie Maßstäbe und tragen ganz wesentlich zur Imageförderung unserer gesamten Branche bei, auch dafür gebührt Ihnen unser Dank."

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dieser Dank geht an Sie alle, die an der Befragung teilgenommen haben. Dass wir dadurch ein so tolles Ergebnis erzielen konnten, haben wir insbesondere Ihnen zu verdanken!

TOP JOB
Top-Arbeitgeber 2019

Wie sind die Perspektiven für 2019 in unserer Branche?

Eine gute Auftragslage, volle Kassen der öffentlichen Hand und ein anhaltend hoher Investitionsbedarf in die marode Infrastruktur sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Der Bauboom ist für 2019 also weiter intakt. Bund, Land und Kommunen werden weiter kräftig in ihre Infrastruktur investieren.

Auf der Kostenseite sind im Vergleich zu 2018 massive Steigerungen für Rohstoffe, Energie und Materialien zu bewältigen.

Unser Auftragspolster ist gut, die Auftragsstruktur für das erste Halbjahr ist tiefbaulastig, d.h. es überwiegen die Erd- und Tiefbaumaßnahmen, der Einbau von Asphalt wird sich wieder auf das 2. Halbjahr konzentrieren.

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung" sagte vor 2500 Jahren der griechische Philosoph Heraklit. Seit der Industriellen Revolution Mitte des 19. Jahrhunderts hat keine Entwicklung derart einschneidende Veränderungen bewirkt wie der digitale Wandel. Dieser ist auch in der Baubranche auf dem Vormarsch. Bauen soll in Zukunft digitaler, modularer und stärker automatisiert werden. Welche Auswirkungen die Digitalisierung auf den Baustellen haben wird, lässt sich nur erahnen. Als innovatives Unternehmen setzen wir uns aktiv mit Themen wie „Qualitätsstraßenbau 4.0 – die vernetzte Baustelle" auseinander. Mit eigenen Pilotprojekten werden wir versuchen, entsprechende Praxiserfahrungen zu sammeln. 2018 wurde der Asphalteinbau der B 31 alt Sipplingen – Ludwigshafen über eine mobile Vernetzung des Asphaltmischwerks mit der LKW-Logistik bis zum Einbaufertiger erstmals digital umgesetzt. Leerlaufzeiten am Einbaufertiger und lange LKW-Wartezeiten auf der Baustelle wurden so vermieden, darüber hinaus wurde der Materialbedarf optimiert. Weitere Pilotprojekte werden 2019 folgen.

Das Zitat von Heraklit haben wir auch zum Anlass genommen, unserer Mitarbeiterzeitung ein neues „Kleid" zu geben und sie umfassender zu gestalten. Die Berichte werden im Wesentlichen von unserem Pressebeauftragten Joachim Mahrholdt verfasst, den Sie in dieser Ausgabe kennenlernen. Sie finden in unserer Betriebszeitung verschiedenste Baustellenreportagen, Jubiläen, erfolgreiche Prüfungen, Personelles - und Sie erfahren dabei einmal mehr die große Vielfalt von Storz, die auch in der Öffentlichkeit mittlerweile Beachtung findet. Dahinter stehen 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gemeinsam zum Erfolg beitragen. Diese vielen positiven Ereignisse prägen unser tägliches Arbeitsleben. Sie sind der beste Motivator, dass wir uns auch in Zukunft den Herausforderungen stellen und bereit sind für Veränderungen der Zeit.

In diesem Sinne starten wir in eine neue Bausaison und freuen uns auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen und auf die Fortsetzung unseres gemeinsamen erfolgreichen Weges in 2019.

Mit herzlichen Grüßen
Susanne Gräfin Kesselstatt
Georg Graf Kesselstatt
Markus Elsen

Ein Erfolg aller: STORZ ist Top Job-Arbeitgeber!

Top-Arbeitgeber 2019

Susanne Gräfin Kesselstatt freut sich über den „Top Job"-Award, den ihr stellvertretend für das ganze Unternehmen und seine Mitarbeiter der ehemalige Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement in Berlin überreicht.

Storz hat es geschafft! Unser Unternehmen darf sich jetzt zu den besten Arbeitgebern im Mittelstand rechnen. Top Job hat uns die begehrte Auszeichnung verliehen. Ein Erfolg des ganzen Unternehmens und all seiner Mitarbeiter!

Es war ein lockerer und zugleich feierlicher Rahmen, in dem Ende Februar in Berlin die Auszeichnungen überreicht wurden. Insgesamt hatten sich 98 mittelständische Unternehmen aus ganz Deutschland in diesem Jahr beworben und sich der eingehenden Prüfung durch Wissenschaftler der Universität St. Gallen unterworfen. 81 von ihnen dürfen künftig das Siegel tragen und mit ihm um neue Kollegen und Azubis werben.

„Das ist ein gemeinsamer Erfolg all unserer Mitarbeiter!" freute sich Susanne Gräfin Kesselstatt in Berlin, als sie das „Top Job"-Siegel aus den Händen des ehemaligen Bundeswirtschaftsministers Wolfgang Clement für ihr Unternehmen entgegennahm. Der frühere Politiker und heutige Manager lobte Storz für die nachhaltige Fachkräftesicherung durch das Unternehmen und die kontinuierliche und systematische Weiterentwicklung der Fähigkeiten und Qualitäten seiner Mitarbeiter.

Festredner bei der feierlichen Übereichung der Trophäen war der ehemalige Vizekanzler Sigmar Gabriel. In seiner Rede dankte er den Unternehmen, die sich in diesem Jahr beworben hatten: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit gelten". Es seien vor allem die mittelständischen Unternehmer in Deutschland, die mit Ihrem Willen zur Ausbildung junger Menschen diesem Verfassungsauftrag gerecht würden.

Große Freude im Namen aller Storzianer:
Susanne Gräfin Kesselstatt und STORZ-Personalchef Theo Hense.

In Tuttlingen dankte Georg Graf Kesselstatt den Storzianern insbesondere für ihre Bereitschaft, aktiv an der Mitarbeiterbefragung zum Benchmark-Bericht durch die zeag GmbH – Zentrum für Arbeitgeberattraktivität aus Konstanz teilzunehmen. Die Ergebnisse flossen dann in die Untersuchung durch Prof. Dr. Heike Bruch und ihr Team vom Institut für Führung und Personalmanagement der Universität St. Gallen ein.

Graf Kesselstatt freute sich, dass die Rücklaufquote bei der Mitarbeiterbefragung bei guten 52 % lag. Die Zufriedenheit mit Tätigkeiten und Gehalt läge über dem Durchschnitt. „Insbesondere werden unsere Unternehmenskultur und unsere Kommunikation von den Kolleginnen und Kollegen gelobt – sie erreichen im Vergleich Spitzenwerte", so Graf Kesselstatt. Die Krankenquote sei sehr gering. Gleichzeitig habe die Analyse aber auch Punkte aufgezeigt, die verbessert werden könnten, stellt Graf Kesselstatt fest: „In den Bereichen ergebnisorientierte Führung, Work-Life-Balance, und Zusammenarbeit der Mitarbeitenden wurden Defizite deutlich, die wir jetzt angehen wollen. Dies zu erkennen und dann selbstkritisch aufzuarbeiten, ist der tiefere Sinn unserer Bewerbung bei Top Job." Es gehe jetzt darum, die sichtbar gewordenen positiven Potentiale des gesamten Unternehmens und seiner Mitarbeiter gezielt einzusetzen, um dem Anspruch weiterhin gerecht zu werden, zu den besten Arbeitgebern im Mittelstand zu gehören.

B 33 bei Konstanz: Spatenstich zum langerwarteten Tunnelbau

Spatenstich zum Tunnel Waldsiedlung an der B 33: (v.l.) der Konstanzer Oberbürgermeister Uli Burchardt, Andreas Jung MdB, Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, Landesverkehrsminister Winfried Hermann, der Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium Steffen Bilger, die Geschäftsführende Gesellschafterin von STORZ Susanne Gräfin Kesselstatt, Jürgen Keck MdL, Reichenaus Bürgermeister Wolfgang Zoll, Allensbachs Bürgermeister Stefan Friedrich sowie dessen Vorgänger Helmut Kennerknecht.

Es ist ein Großprojekt, und es wird erheblich zur Verkehrsentlastung im Konstanzer Westen beitragen: Zusammen mit prominenten Politikern aus Bund und Land ergriff auch Susanne Gräfin Kesselstatt, geschäftsführende Gesellschafterin, symbolisch den Spaten und half so das Startsignal für den Baubeginn des Abschnitts E an der B 33 zu setzen. Storz hat bei dem 60 Mio. Euro umfassenden Projekt immerhin einen Anteil von 22 Mio. Euro. In dreieinhalb Jahren soll dieser Teil des Neubaus der Bundesstraße zu einer vierstreifigen Ost-West-Achse komplett fertig sein.

Neben dem Festzelt quälte sich der Verkehr über die alte B 33 von und nach Konstanz – damit soll in absehbarer Zeit Schluss sein. Nach Jahrzehnten der Diskussion, Planung und des politischen Streits soll der neue Tunnel Waldsiedlung den Verkehr unter die Erdoberfläche bringen und so für die Natur neuen Raum und für die geplagten Anwohner Erleichterung schaffen. „Eines der größten und wichtigsten Straßenbauprojekte im Regierungsbezirk" nannte ihn Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer.

Steffen Bilger, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, betonte: „Es geht hier um die Beseitigung eines neuralgischen Engpasses." Dem Bund sei dies eine erhebliche Investition wert – er trägt die Baukosten in Höhe von 60 Mio. Euro komplett. Dies würdigte auch der baden-württembergische Verkehrsminister Winfried Hermann: „Das Gesamtprojekt eines vierstreifigen Neu- und Ausbaus dieser Bundesstraße verbindet die Räume Konstanz, Radolfzell und Singen und sorgt für eine leistungsfähige Anbindung an das Autobahnnetz – eine Entlastung von Verkehr, Lärm und Luftverschmutzung."

Der gesamte Bauabschnitt E der B 33 misst 1,2 km. Davon hat der Waldsiedlungstunnel eine Länge von 745 m. Er teilt sich auf in ein überschüttetes Tunnelbauwerk (474 m) und zwei Trogbauwerke von 203 m bzw. 68 m Länge. Storz sei in einer Arge mit Baresel verantwortlich für den gesamten Tiefbau-Part und werde die Baugrube ausheben; dieser Aushub belaufe sich auf 170.000 m3 Boden, erklärt Karsten Roth, Leiter des Bereichs „Großprojekte". Anschließend sei man noch zuständig für den gesamten Straßenbau, der im Lückenschluss erfolge und den bereits fertiggestellten Bauabschnitt F mit dem noch in Planung befindlichen Abschnitt D verbinde. Er rechne damit, dass in Spitzenzeiten rund 50 Storzianer auf dieser Baustelle tätig sein werden. Die reine Ausführungszeit schätzt Roth auf zwei Jahre.

Storz ist beim Aus- und Neubau der B 33 prominent vertreten: Der Verkehrswegebauer hat – in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen – bereits die Abschnitte A und F hergestellt.

Susanne Gräfin Kesselstatt und das STORZ-Team
an der künftigen Tunnelbaustelle Waldsiedlung / B 33...

B 33 bei Konstanz: Am Tunnel Waldsiedlung geht's los!

Ob es ein gutes Zeichen ist für die bevorstehende Bausaison 2019? Auf einer der größten Storz-Baustellen ging es schon Anfang Februar wieder los! Während im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb wegen des Schnees und der tiefen Temperaturen die Arbeiten ruhten, hatten die sechs Kollegen um Polier Kai Penkwitz die Motoren ihrer Bagger und Raupen am Bodensee schon wieder angeworfen. Wo kürzlich noch ein Festzelt stand und Spitzenvertreterinnen und -vertreter aus Politik und Wirtschaft zum Spaten griffen und symbolisch den Arbeitsbeginn für den Tunnel Waldsiedlung an der B 33 bei Konstanz vollzogen, trugen jetzt mechanische Schwergewichte den Oberboden auf der Baufläche ab. Immerhin 30 000 m3 – für solche Mengen sind Spaten eher ungeeignet…

„Meines Wissens ist dies momentan die einzige unserer Baustellen, auf der gearbeitet werden kann", sagte Penkwitz damals, der die Arbeiten auch fotografisch dokumentierte. Die milde Witterung mache es möglich. Eine Woche dauerte der Bodenabtrag, dann begann der Voraushub für den Tunneleinschnitt, und zwar aus westlicher Richtung.

Allerdings hört sich das alles einfacher an, als es in Wirklichkeit ist. Denn so nahe am See stelle Wasser im Untergrund natürlich eine besondere Herausforderung dar, erklärt der Polier. Es gebe exakte Pläne für ein Grundwassermanagement, für die Anlage von Drainagen und später von Schächten und Kanälen. Das benachbarte und unter Naturschutz stehende Wollmatinger Ried dürfe dabei nicht austrocknen.

B 27 bei Behla: Ortsumfahrung bringt erhebliche Entlastung

Bauwerk 1, bei dessen Errichtung STORZ beteiligt war.

Behla hat endlich seine Umfahrung – für die knapp 500 Einwohner des Hüfinger Teilortes ein happy end. In einem 1,9 km messenden Bogen führt dieses neue Teilstück der B 27 im Westen um die Gemeinde herum. Lärm und Emissionen in dem Dorf dürften um stolze 90 Prozent abnehmen. Storz war namhaft an der Errichtung zweier Brückenbauwerke an dieser wichtigen Nord-Süd-Achse beteiligt.

Als Regierungspräsidentin, deren Behörde Bau, Planung und Bauaufsicht oblagen, würdigte Bärbel Schäfer das Projekt. Sie sprach von „einem starken Zeichen für die Zukunft der Region", Landesverkehrsminister Winfried Hermann von einem „Meilenstein", und Staatssekretär Steffen Bilger aus dem Bundesverkehrsministerium angesichts des langen Vorlaufes von einer „Besonderheit". Bilger lobte insbesondere die Straßen- und Brückenbauer und zollte ihrer Arbeit Anerkennung: „Es ist ein harter Job, bei Hitze und bei Kälte solch wichtige Infrastrukturen zu errichten."

Gute Laune trotz schlechten Wetters: Georg Graf Kesselstatt (r.) und Staatssekretär Steffen Bilger.

Die Vertreter der beteiligten Baufirmen hörten das natürlich nicht ungern. Für Storz waren aus der Geschäftsfleitung Georg Graf Kesselstatt und Markus Elsen, aus der Donaueschinger Niederlassung deren Leiter Manfred Wagner sowie der zuständige Bauleiter Tobias Barthelmeß anwesend. Sie und ihre Mitarbeiter hatten schließlich dafür gesorgt, dass diese Maßnahme in der vorgesehenen Zeit von anderthalb Jahren und im Kostenrahmen von 9,5 Mio. Euro realisiert wurde. Storz war im Zusammenhang mit den beiden Brückenbauwerken zuständig für den Abbruch der Bestandsbrücken, die Erdarbeiten, die Baugruben, die örtlichen Umleitungen und die neuen Fahrbahnanschlüsse. Insgesamt eine Maßnahme im Umfang von ca. 1,5 Mio. Euro für das Unternehmen.

Das Team von STORZ bei der Einweihung der Ortsumfahrung: Bauleiter Tobias Barthelmeß, geschäftsführender Gesellschafter Georg Graf Kesselstatt und der Donaueschinger Niederlassungsleiter Manfred Wagner (v.l.).

Bauwerk 3, ebenfalls mit STORZ-Beteiligung gebaut.

Tübingen Güterbahnhofareal: Feintuning an der Großbaustelle

Es ist das Großprojekt in der Universitätsstadt Tübingen, und Storz spielt dabei eine wichtige Rolle: Der Wandel des ehemaligen Güterbahnhofareals zu einem modernen Wohn- und Industriegebiet geht in seine Endphase. Nachdem Storz in der ersten Bauphase für die Erschließung des kompletten Baugebietes inklusive der Umfahrung, für die Betriebserweiterungsfläche Kemmler/Möck und den Neubau der Eisenbahnstraße gesorgt hat, steht seit Ende September der Endausbau der Erschließungsflächen an. Feintuning an der Großbaustelle eben…

Dazu gehören die Fertigstellung der Fahrbahnen im Erschließungsgebiet inklusive der Gehwege, Parkplätze und Pflanzinseln, die Fertigstellung der Belagsflächen in der bestehenden Eisenbahnstraße, die Gestaltung der Außenanlage vor der bestehenden Güterbahnhofhalle sowie der Westspitze als öffentlicher Aufenthaltsbereich und der Garten- und Landschaftsbau mit umfangreichen Pflanzarbeiten. Ende Juli 2020 soll das alles erledigt sein – man ist also mitten in den Arbeiten.

Derzeit machen Kälte und Schnee natürlich einen Strich durch die Rechnung. Aber wenn auf diesem insgesamt 85.000 m2 großen Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs gearbeitet wird, dann brummt es gleicht richtig. „Nicht ganz einfach zu bauen, wenn so viele Kollegen rumspringen", sagen denn auch die Storzianer, die Pflaster verlegen an der gut 600 m langen Erschließungsstraße, die inzwischen Hanna-Bernheim-Straße heißt. Klar: Einige Hochbauten entstehen noch, und in den bereits vorhandenen tummeln sich die Handwerker. Wie auch immer: Man ist gut in der Zeit bei diesem Großprojekt, das für Storz immerhin einen Auftragswert von 7 Mio. Euro darstellt.

STORZ
Wir bauen für Sie

Daimler Prüf- und Technologiezentrum: Das Mega-Projekt in seiner Endphase

Es ist ein Mega-Projekt in jeder Hinsicht: Für den Bauherren – immerhin die Daimler AG und damit einer der großen DAX-Konzerne – genauso wie für Storz, den größten Auftragnehmer beim Prüf- und Technologiezentrum PTZ in Immendingen. Wo früher deutsche und französische Soldaten trainierten und Panzer rollten, werden heute PKW mit dem Stern entwickelt und geprüft. Der ehemalige Standortübungsplatz mit seinen über 450 ha Fläche könnte durch seine neuen Nutzer entscheidend dazu beitragen, die Mobilität der Zukunft zu gestalten und somit ein Stück Daimler-Firmengeschichte zu schreiben.

Firmengeschichte für Storz hat dieser Auftrag bereits geschrieben. Mit über 50 Mio. Euro Umfang im Verkehrswegebau und über 10 Mio. Euro bei Baustoffen wie Schotter und Asphalt ist das PTZ das bei weitem größte und finanziell umfangreichste Bauprojekt in der über 90 Jahre andauernden Geschichte unseres Unternehmens. Seit November 2014 helfen bis zu 80 Storzianer mit, die Landschaft in dem idyllischen Waldgebiet über Immendingen teilweise neu zu formen.

Begonnen hat alles mit der Errichtung der Umzäunung des Geländes und der Anlage des Schlechtwegerings, erläutert Karsten Roth, Leiter der Großprojekte bei Storz. Weiter ging es mit einer ganzen Reihe umfangreicher Erdarbeiten: für den Ovalrundkurs, die Messgerade Süd, den Infieldtunnel und den Dauerlaufkurs. Auch bei der Wildunterführung und der Musterstrecke Heideareal sei Storz dabei gewesen. Wichtigster Auftrag sei jedoch mit Abstand die Ausführung der Leistungen im Baufeld 2 gewesen, der mit ca. 22 Mio. Euro größte Einzelauftrag für Storz.
Auch beim Testfeld „Parksysteme" sei Storz beteiligt gewesen, ebenso bei der Umwandlung des ehemaligen Kasernengeländes in eine Technologiezentrum.

Mit Investitionen von über 200 Mio. Euro und neu angelegten Fahrbahnen von über 70 km Länge ein Projekt, von dem sich im September bei seiner offiziellen Eröffnung auch die Bundeskanzlerin sehr beeindruckt zeigte…

B 31 alt: Die Straße am See ist fertig!

Die B31 alt zwischen Sipplingen und Ludwigshafen, am nordwestlichsten Zipfel des Obersees, gehört sie zu den idyllischsten Streckenabschnitten in der ganzen Bodenseeregion. Nach nur fünfwöchiger Bauzeit ist die alte Bundesstraße nunmehr saniert und seit November wieder frei für den Verkehr. Dabei – so erkennt man auch beim Regierungspräsidium an – haben sich die Kollegen von Storz ganz besonders ins Zeug gelegt. Denn auf der immerhin 3,4 km langen Strecke gab es unvorhergesehene Probleme: die Betonrinnenplatten zur Straßenentwässerung entlang der Fahrbahn zeigten sich in einem so schlechten Zustand, dass eine vollständige Erneuerung nötig wurde. Der eigentlich vorgesehene Teilersatz hätte nicht gereicht. Insofern galt es für die Eigeltinger Niederlassung terminlich zu zaubern, denn andere Projekte warteten schon.

Bei dieser Baustelle habe man außerdem konsequent die modernsten digitalen Hilfsmittel verwendet, erläutert Christian Rebmann, Leiter Asphalteinbau. Jeder der insgesamt 38 LKW sei mit einem eigenen GPS-Tracker ausgerüstet gewesen, der seinen Standort an eine zentrale Einheit in Echtzeit gemeldet habe. So habe man zu jedem Zeitpunkt wissen können, wie viele beladene Thermomulden wo auf dem Weg zur Baustelle waren. Auf diese Weise habe das System die optimale Einbaugeschwindigkeit des Asphaltfertigers errechnet. Damit sei immer die beste Einbauqualität sichergestellt worden.

Insgesamt 160 Fahrten waren nötig, um allein die 4000 to Asphalt für die Tragschicht anzuliefern – eine logistische Herausforderung. Gar 4900 to habe man für die Binderschicht benötigt, angeliefert aus den Asphaltmischanlagen in Welschingen und Steißlingen, so Rebmann. Noch einmal rund 2000 to seien es für die Deckschicht gewesen.

Die Chauffeure der Thermomulden mussten zudem fahrerische Kunststücke vollbringen, um den heißen Asphalt zum Einbau anzuliefern. Sie hatten Kilometer im Rückwärtsgang zurückzulegen, um den Beschicker zu erreichen und zu versorgen. Alle drei Minuten habe eine Thermomulde ihre 25 to heißen Asphalt entladen müssen. Der Beschicker habe dann das Material weitergegeben an den Straßenfertiger, der pro Minute etwa sechs Meter Fahrbahn in Breiten zwischen 6,3 und 7,5 Meter hergestellt habe. Das mache pro Stunde zwischen 400 und 450 Tonnen Asphalt, so Rebmann.

Nicht ganz einfach sei der Einbau wegen der im November doch deutlich kürzeren Tage gewesen. „Um 7 Uhr morgens war es noch nicht ganz hell, und um 17:30 Uhr abends schon dunkel", sagt Rebmann. Da habe man die Powermoon-Leuchtballone wirklich gebraucht.

Mit dieser Baustelle schließt sich ein historischer Kreis. Storz hat nämlich vor über drei Jahrzehnten diese Bundesstraße in diesem Bereich schon einmal gebaut. Damals allerdings für deutlich mehr Verkehr, denn die entlastende B 31 neu existierte ja noch nicht.

B 31: Posthausbrücke im Dögginger Loch fertiggestellt

Abbruch der alten Posthausbrücke im Sommer 2018
– gebaut 1933 hat sie 85 Jahre lang ihren Dienst verrichtet.

Durchs Dögginger Loch vorbei am alten Posthaus führt eine der beiden Umleitungen der B31. Auch diese Strecke wurde mit dem Neubau der Posthausbrücke saniert.

Mit der Fertigstellung der Posthausbrücke im Dögginger Loch ist die letzte verkehrstechnische Voraussetzung für den Bau der zweiten großen Gauchachtalbrücke erfüllt. Damit stehen Autofahrern auf der B 31 im Bedarfsfall gleich zwei Umleitungsstrecken zur Verfügung.

Von 2021 an soll in elegantem Bogen ein zweites, 800 m messendes Bauwerk entstehen und die seit über 16 Jahren nur zweispurig geführte Bundesstraße in ihrer ursprünglichen Planung komplettieren. Später würden dann auch die beiden Röhren des Dögginger Tunnels uneingeschränkt genutzt – für diese vielbefahrene Ost-West-Achse durch den Schwarzwald eine spürbare Erleichterung.

Zuvor aber brauchte es einen langen und komplizierten Anlauf. Insgesamt zwei Umleitungen waren nötig, bevor mit dem eigentlichen Bau der großen Brücke in zwei Jahren begonnen werden kann. Denn auch die bisherige Umleitung durchs Dögginger Loch musste saniert werden. Sie führt über die alte Posthausbrücke, die von 1933 stammt und nach achteinhalb Jahrzehnten baufällig war. Die normale Nutzungsdauer eines solchen Bauwerks liegt bei 70 Jahren.

Im Frühjahr 2018 stellte Storz deshalb zunächst eine Ersatzumleitung über die alte Bundesstraße 31 her. Sie führt unter der Gauchachtalbrücke durch und fädelt sich in Fahrtrichtung Freiburg auf der B 31 ein. Im Sommer dann wurde die alte Posthausbrücke abgerissen und durch einen breiteren und stärkeren Neubau ersetzt, der jetzt an die bisherige, ebenfalls sanierte Fahrbahn angebunden wurde – ein Projekt in bewährter Zusammenarbeit zwischen dem Brückenbauer Steidle und dem Verkehrswegebauer Storz. Damit stehen Autofahrern auf der B 31 im Bedarfsfall gleich zwei Umleitungsstrecken zur Verfügung.

Die neue Posthausbrücke über die Gauchach ist breiter und stärker als die alte
– die hat immerhin über acht Jahrzehnte gehalten.

Bilder: Bruno Specker

Bingen Zeitblomstraße: Intensive Aktivitäten im Untergrund

Wenn von „Aktivitäten im Untergrund" die Rede ist, dann kann man sich in der Regel auf politische Konflikte und Revolutionen gefasst machen. Nicht so in Bingen im Landkreis Sigmaringen. Hier geht es eher um Evolution, denn die dort arbeitenden Storzianer sind intensiv im Untergrund aktiv und bescheren dem Quartier um die Zeitblomstraße komplett neue Ver- und Entsorgungsleitungen. Der Inzigkofener Niederlassungsleiter Kurt Schmidt: „Kein kleines Gebiet, kein kleiner Auftrag: Immerhin 1,5 Mio. Euro für rund 700 m Kanal und Wasserleitungen mit Hausanschlüssen, Straßenentwässerung, Strom- und Medienleitungen. Wir arbeiten daran schon seit Mai 2018."

Punktgenau habe man am Tag vor dem ersten Schneefall die Aktivitäten eingestellt und es noch geschafft, die Straßen zu asphaltieren. Selbst der Bürgermeister habe da gestaunt. Schmidt: „Allerdings fehlen noch die Deckschicht und der Feinschliff. Dazu brauchen wir im kommenden Frühjahr noch einen Monat, dann ist alles fertig." Und die eine oder andere Hofeinfahrt, die optisch und in der Höhe an die neue Straße angeglichen werden soll, stehe auch noch aus. „Kein uninteressantes Nebengeschäft übrigens", erklärt der Niederlassungsleiter. „Manche Hauseigentümer lassen solche Arbeiten gleich vom Unternehmen erledigen, welches die Stadt beauftragt hat. Vorausgesetzt, dessen Kolonnen machen einen guten Eindruck…"

Den scheinen die sieben Kollegen um Polier Thomas Betz wohl gemacht zu haben, der Auftragslage nach zu schließen. Insbesondere Baggerführer Bekir Sahin (Foto), der sympathisch aus seinem Cockpit heraus lachte. Na ja, drei Tage vor der eigenen Pensionierung war das auch nicht allzu schwierig…

K 4965 bei Rudenberg: Straßenbau in Schwarzwaldidylle

Sie gehören sicher nicht zu den bedeutenden Verkehrsachsen im Schwarzwald, die Kreisstraßen zwischen der B 31 in Richtung Friedenweiler und Rudenberg. Sie schlängeln sich vielmehr diskret durch Felder und Wälder, wenige Meter nördlich der vielbefahrenen Bundesstraße 31. Und doch und gerade deshalb sind die K 4965 und die K 4964 eben wichtige Verkehrsverbindungen für die Menschen, welche in dieser Idylle leben. Jetzt werden die beiden Straßen saniert, in zwei Bauabschnitten.

Den zweiten dieser beiden Abschnitte habe man zum ersten gemacht, schmunzelt Bauleiter Tobias Barthelmeß; zuerst habe man seit August 2018 die 1,5 km der K 4965 in Richtung Rudenberg saniert. Der 1 km messende Ast nach Friedenweiler (K 4964) mit Anbindung an die B 31 folge dann im Frühjahr 2019.

Dabei gehe es nicht nur um die nötige Belagssanierung, erklärt Barthelmeß. Die K 4965 sei gleichzeitig auch auf 4,75 m verbreitert worden. Sie habe Bankette bekommen, die befahrbar seien. Insgesamt 1,6 Mio. Euro umfasse diese Baumaßnahme finanziell, die von einer ARGE zwischen Storz, Joos und Strabag realisiert werde. Storz-Polier Marlon Zugschwerdt und sein Team hätten die Straße mit einer neuen Oberflächenentwässerung versehen und gleichzeitig auch die Voraussetzungen für eine moderne mediale Anbindung Rudenbergs mittels Glasfaser geschaffen.

Ein kompletter Neubau sei diese Straße nicht, erläutert Barthelmeß. Vielmehr habe sich der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald als Auftraggeber aus finanziellen Gründen dafür entschieden, in Teilbereichen den alten Unterbau zu belassen und lediglich verbreitern und neu überdecken zu lassen. Trotzdem werde das Ergebnis natürlich den Erfordernissen und Erwartungen entsprechen. Das ist man einer landschaftlich so schön gelegenen Baustelle dann auch wohl schuldig…

K 5560 Tennenbronn – Hardt: Im Rückwärtsgang zum Straßenbau

Einfach ist es nicht, eine Straße zu sanieren und mit einer neuen Fahrbahndecke zu versehen. Besonders, wenn es sich um eine kurvige Strecke handelt, die in ihrem Verlauf auch noch mehrere hundert Meter Höhenunterschiede aufweist. So, wie es die K 5560 tut, welche Tennenbronn und Hardt verbindet und durch eine besondere Schwarzwald-Idylle führt. Diese eher schmale Straße stellte die Kolonne um Bauleiter Berthold Knapp und die beiden Schwarzdeckenpoliere Sven Dorn und Marcus Wagner zudem vor einige Herausforderungen. Denn wo normalerweise ein Fertiger ausreichen würde, musste man in den Kurven und Kehren hier zwei einsetzen. Maßarbeit war gefragt.

Und besondere Geschicklichkeit verlangte diese Baustelle insbesondere den LKW-Fahrern ab, welche den heißen Asphalt anliefern. Sie mussten bis zu 1,5 Kilometer im Rückwärtsgang fahren, um die Fertiger zu erreichen. Wendemöglichkeiten gibt es auf dieser Strecke nämlich nicht.

Bildungsmesse Ravensburg: Auf Azubi-Suche in Oberschwaben

Storz stellte sich Schülerinnen und Schülern aus Oberschwaben vor – drei Tage lang präsentierte sich unser Unternehmen auf der Bildungsmesse in der Ravensburger Oberschwabenhalle. Die Konkurrenz war nicht klein: rund 140 Aussteller suchten hier nach dem begehrten Nachwuchs.

Am Storz-Firmenstand vertrat ein gutes Team das Ausbildungsangebot aus Tuttlingen: Ausbildungsleiter Herbert Aggeler, Personalerin Denise Elsler und Patrick Kessler, Straßenbauer-Azubi im dritten Ausbildungsjahr. Ihr Informationsangebot war reichhaltig: Schriftliches in Form von Broschüren und Flyern, Mündliches in Form von Erfahrungen, Geschichten, Perspektiven. Und Patrick konnte ganz aktuell mit Fotos von der Azubi-Winterausbildung im Schotterwerk in Klengen berichten. Was die jungen Straßenbauer dort pflasterten, konnte sich wirklich sehen lassen.

Insgesamt – so zogen die drei Storz-Repräsentanten nach drei Tagen Bilanz – hat es sich wieder einmal gelohnt, die Firmenflagge hochzuhalten. Die Resonanz auf die angebotenen acht Ausbildungsberufe sei gut gewesen und man habe interessante Gespräche geführt. Das größte Interesse bei den jungen Leuten hätten die Berufe „Straßenbauer" und „Baugeräteführer" geweckt. In Tuttlingen hofft man jetzt auf einige Bewerbungen für Praktika und auf Ausbildungsstellen.

B34: Storz-Straßenbauer investierten Wochenenden

„Wat mutt – dat mutt" mag sich mancher Storzianer gedacht haben in Bezug auf die Baustelle der B34 am deutsch-schweizerischen Grenzübergang Bietingen/Thayngen. Hier investierten die Kollegen im Oktober gleich zwei Wochenenden, um die Fahrbahnen der unmittelbaren Zufahrt zum Zollhof auf deutscher Seite umfassend zu sanieren.
Schon 2017 hat Storz Fahrbahnerneuerungen im Bereich dieses Grenzübergangs vorgenommen. Damals hat man die Tage rund um den 3. Oktober, den Tag der Deutschen Einheit, genutzt – das habe ausgereicht. 2018 jedoch hat man nicht nur den Feiertag zum Arbeitstag umwidmen können – dazu waren die notwendigen Arbeiten zu umfangreich. Immerhin hat man eine weitere LKW-Spur anlegen müssen. Und um den Grenzübergang diesmal nur teilweise und nicht komplett sperren zu müssen, erneuerte man die Fahrbahnen nacheinander und jeweils nur auf einer Seite.
Nicht nur die unmittelbar am Einbau der Fahrbahn beteiligten Storz-Kollegen schlugen sich so zwei Wochenenden „um die Ohren". Auch die Storzianer in der Welschinger Asphaltmischanlage waren im Dienst. Ohne ihr „schwarzes Gold" lief nichts. 1900 to Binder- und rund 1000 to Deckschicht lieferten sie allein für die ersten beiden Einbauphasen.

Die Bilder verdanken wir auch Storzianern: Sabine Dietrich, Steffen Rakers (Baustelle B34) und Daniel Lelanz (Asphaltmischanlage) haben ihre Smartphones zum Fotografieren genutzt…

Baugebiet Reutäcker Inzigkofen: Zieleinlauf mit Bravour

Zum Ende einer Bausaison, wenn der Winter vor der Tür steht, sollten größere Maßnahmen abgeschlossen sein. Beim Baugebiet Reutäcker in Inzigkofen war das der Fall – die Arbeiten wurden rechtzeitig beendet, und zwar früher als geplant. Ein Zieleinlauf mit Bravour…
Eigentlich sollte die Erschließung des Areals erst 2019 realisiert sein, erläutert der Inzigkofener Storz-Niederlassungsleiter Kurt Schmidt. Aber das Team um Polier Kai Linder hätte richtig gute Arbeit geleistet und die Zeitplanung deutlich unterboten. Mindestens zehn Kollegen, Maschinisten und Facharbeiter, hätten die umfangreichen Erdarbeiten für die Regenrückhaltebecken sowie die Verlegung der Kanalrohre und diversen Leitungen erledigt, so Schmidt. Hinzu kämen die zahlreichen LKW-Fahrer. Eine größere Baustelle also, auf der manchmal bis zu sieben Bagger im Einsatz waren. 64 Einfamilienhäuser weist der Bebauungsplan aus, und das bereits in einem ersten Erschließungsabschnitt.

Das Luftbild zeigt im Überblick, was insgesamt geleistet wurde.

Landungsplatz Überlingen: Pflasterbau in Rekordzeit

Schnee und Kälte machen Straßenbauern zu schaffen, zwingen sie zur Winterpause und ihre Maschinen in die Werkhallen. Pflasterbauer sind von diesen Unbilden etwas weniger betroffen, zumindest diejenigen am Landungsplatz in Überlingen. An Wochenenden ruht die Baustelle, aber unter Woche sind dort ein gutes Dutzend Kollegen im Einsatz, davon allein acht Pflasterer.
Jürgen Maas, Bereichsleiter Pflasterbau aus der Niederlassung Ravensburg, hat bei diesem Projekt auch die Bauleitung übernommen. Mitte Oktober 2018 habe man begonnen, die alte Oberfläche des immerhin 3800 m2 großen Areals zu entfernen und mit Entwässerungsleitungen und Beleuchtung sowie mit Daten- und Stromkabeln einen komplett neuen Aufbau herzustellen, erklärt er. Inzwischen sei der Platz fertig gepflastert mit rotem Rhyolith und grauem Granit. In einem je nach Bereich veränderlichen prozentualen Verhältnis würden diese Steine unterschiedlicher Größe verlegt, erklärt Maas. Dies gebe dem Platz farblich und strukturell einen lebendigen Charakter.
Bis Ende April 2019 sollte alles fertig sein – man wird diesen Termin allerdings deutlich unterbieten. Polier Steffen Thieme (Foto) rechnet damit, dass Mitte März bereits der Platz fertig gepflastert ist. „Im Überlinger Rathaus klatschen die jetzt schon Applaus", meint er amüsiert. Das ist immerhin Rekordzeit…
Bei der Landesgartenschau 2020 in Überlingen sei dieser Bereich eine Visitenkarte der Stadt, sagt Bauleiter Maas. Für Storz sei dieser Auftrag von 1,9 Mio. Euro natürlich auch eine Visitenkarte. Zumal man bereits das erste Los des Gesamtprojektes, die Uferpromenade und den Mantelhafen, im vergangenen Jahr gepflastert habe.

Storz-Akademie fasst künftig Aus- und Fortbildung zusammen

Aus- und Fortbildung gehören in anspruchsvollen Berufen regelmäßig dazu – bei Storz allemal. Mit ihnen bilden sich unsere Mitarbeiter weiter und bleiben auf dem Laufenden. Sie sind Investitionen in ihre Zukunft und in die unseres Unternehmens. Wo liegen neue Herausforderungen? Welche technischen Weiterentwicklungen gibt es? Was können wir innerbetrieblich verbessern?
Eine Vielzahl von Fragen stellen sich vor Ort, etwa auf unseren Baustellen, und eine Vielzahl von Perspektiven und Antworten finden sich im gemeinsamen Gespräch auf Kollegen-Tagungen oder bei themenorientierten Schulungen. Diese Treffen sind zentrale Elemente für die Kompetenz unserer Mitarbeiter und für die Qualität unserer Produkte. Sie machen Profis aus.
Wir wollen künftig die Vielzahl von Aus- und Fortbildungsaktivitäten in unserem Unternehmen besser sichtbar machen. Dazu fassen wir sie unter einem Dach zusammen und geben ihnen einen gemeinsamen Namen: Storz-Akademie!
Dieser Begriff soll mehr sein als eine simple Zusammenführung einzelner Maßnahmen. Er macht gleichzeitig den hohen Anspruch deutlich, den Storz an Referenten und Inhalte seiner Fort- und Weiterbildungsangebote stellt.
Ob Asphaltschulung, Polier- oder Ingenieurtagung – diese regelmäßig stattfindenden Foren gehören genauso dazu wie die unternehmensinternen Ausbildungsaktivitäten für unsere Azubis. Qualität entscheidet – in der Praxis vor Ort und in der Theorie im Lehrsaal.

STORZ Akademie

Asphaltschulung: Wissen und Können rund ums schwarze Gold

Mit Alchemie hatte sie nichts zu tun, die diesjährige Winterschulung für die Mitarbeiter des Asphaltbereichs. An zwei Tagen in Eigeltingen und in Tuttlingen frönten die Teilnehmer nicht geheimnisvollen Riten, um zum „schwarzen Gold" zu gelangen. Vielmehr besprachen sie ganz modern Fragen der Sicherheit und des Maschinenhandlings, um auch künftig Verkehrswege bester Qualität herzustellen. Alle Storz-Mitarbeiter des Bereichs Asphalt waren anwesend, immerhin sieben Kolonnen – vom Facharbeiter, Maschinisten und Bauhelfer bis zum Polier.

Um Wissen und Können ging es also bei dieser jährlichen Unterweisung, die im Übrigen gesetzlich vorgeschrieben ist. Christian Rebmann, Storz-Bereichsleiter Asphalt, hatte die Schulung vorbereitet. Seine Eingangsthemen waren die Kolonnen- und die Geräteplanung auf Grundlage gemachter Erfahrungen, sowie die Dimensionierung des Straßenoberbaus. Weitere Themen des Tages in Eigeltingen waren die Logistik, eine Produktübersicht, die Sicherheitsunterweisung sowie Informationen über die Datenschutzgrundverordnung.
Der zweite Schulungstag in Tuttlingen stand im Zeichen der Praxis. Dazu waren von verschiedenen Maschinenherstellern entsprechende Mitarbeiter angereist. Auch hier reichte das Themenspektrum von „A" wie Asphaltfertiger bis „Z" wie Zentrallabor – vom Umgang, der Wartung und Pflege der großen Asphaltmaschinen bis hin zur Kontrolle des fertigen Produktes durch die Troxler-Sonde oder durch Probenentnahmen. Und – auch nicht ganz unwichtig: Von Seiten der Lohnbuchhaltung wurde den Mitarbeitern gezeigt, wie diese ihre Abrechnungen lesen und verstehen können.

Poliertagung 2019: Von neuen Techniken und alten Tugenden

Tagen im Kollegenkreis, Neues erfahren, Fachliches besprechen – auch in diesem Jahr bot die Stadthalle in Tuttlingen wieder den Rahmen für die traditionelle Poliertagung. 63 Capos aus allen Storz-Niederlassungen waren diesmal dabei. Ihnen stattete Geschäftsführer Markus Elsen erst einmal den Dank des Unternehmens ab für ihre Leistung im vergangenen Jahr. Nicht zuletzt ihrem Einsatz sei es zu verdanken, dass Storz 2018 das geschäftlich beste Jahr in der Firmengeschichte erlebt habe.
Fachvorträge – jeweils vor Gruppen von rund 20 Polieren - prägten die folgenden anderthalb Tage. So erläuterten Bauleiter Tobias Barthelmeß und Polier Michael Kollath aus der Niederlassung Donaueschingen am Beispiel der Tank- und Rastanlage in Rötenbach, wie eine ARGE funktioniert und welche Vorteile diese Zusammenarbeit auf Zeit für die beteiligten Unternehmen hat. Christian Rebmann, Leiter Asphalteinbau, informierte über neue Techniken beim Schachteinbau am Beispiel der alten B 31 bei Sipplingen. Und Kai Linder aus der Niederlassung Inzigkofen blickte auf eines der Vorzeigeprojekte des Unternehmens zurück: die Anlage des Karlsplatzes in Sigmaringen.
Über die Zusammenarbeit der Werkstatt mit den Baubetrieben referierte Christian Kopp. Ausbildungsleiter Herbert Aggeler sprach über den richtigen Umgang mit Azubis. Hier habe sich trotz aller alten Tugenden in den vergangenen Jahren doch einiges geändert. Georg Graf Kesselstatt und Jürgen Löhrer beleuchteten schließlich Fragen der Telematik und der Digitalisierung.
Tag 2 der diesjährigen Poliertagung widmete sich zunächst Themen aus dem Arbeitsrecht, vorgestellt von Personalchef Theo Hense, und aus dem Bereich Datenschutz, für den Claus-Dieter Resch zuständig war. Höhepunkt der Veranstaltung war aber auch 2019 der „heiße Stuhl". Die Poliere hatten hier wieder Gelegenheit, direkt und durchaus kritisch die Geschäftsleitung zu befragen.

Firmen-Campus im Schotterwerk Klengen

Richtig pflastern will gelernt sein - Mirkan Unur (links) und Jannik Braun üben es. Eine Fertigkeit, die sie bei der Anlage von Gehwegen und Hofeinfahrten brauchen werden.

Neun-Elfer-Pflastersteine…
Michael Zugschwerdt verlegt sie.

Es ist natürlich nach wie vor das Storz-Schotterwerk in Brigachtal-Klengen, aber in diesem Februar wurde es intensiv als Ort des Lernens und Lehrens genutzt. Was von außen wie ein gewöhnlicher Maschinenhangar mit Materiallager und Werkstatt aussah, vibrierte im Inneren fast. Im Laufe von zwei Wochen versammelten sich hier über hundert Storzianer: Azubis zu ihrer jährlichen Winterausbildung und Poliere zu ihrer ebenfalls jährlichen Sicherheitsunterweisung. Ein richtiger Firmen-Campus!

Aus allen Niederlassungen waren die über 80 Storz-Poliere angereist. In Gruppen zu je 15 Kollegen ließen sie sich informieren: über Neues, über Unbekanntes, über Tricks und Problemlösungen. Stefan Braun, der unter anderem über die Eigenheiten von Kernbohrgeräten informierte: „Am Jahresanfang hat jeder gute Vorsätze, aber die verspielen sich im Alltag und in der Bausaison schnell wieder. Deshalb ist diese Unterweisung hier wichtig und gut. Man muss über die Probleme reden – sonst ändert sich nichts."

Andere Kollegen unterrichteten an anderen Kleingeräten: an Stromaggregaten, Wasserpumpen, Kompressoren, an der Rüttelplatte oder am Trennschleifer. Sandro Pelli aus der Werkstatt in Tuttlingen ist schon seit Jahren als Unterweiser dabei. Diesmal informierte er über die Kanalbildkamera und Anschlagmittel wie Kette und Schlupf. „Es gibt immer wieder etwas, was die Kollegen noch nicht wissen. Unsere Sicherheitsunterweisung soll die Sinne sensibilisieren, um bewusst an die Arbeit heranzugehen. Die zentrale Frage lautet: Wie stelle ich sicher, dass nichts passiert?"

Weitere Kollegen aus der Werkstatt sprachen über Stromgeräte oder über Dieselpartikelfilter. In einem Büro-Container herrschte richtige Vorlesungsatmosphäre. Hier ging es um die Sicherung von Baugruben durch Verbau, damit kein Erdreich nachrutscht. Spätestens hier wurde deutlich, dass nicht nur die jüngeren Kollegen dazulernen können.

Die lernten gleich nebenan: Sie bedienten im Außengelände ihre künftig alltäglichen Baumaschinen, pflasterten in der Halle ein Probeareal und büffelten im Bürocontainer Mathe. Bei der Theorieausbildung stand unter anderem Körperberechnung an. Drei angehende Baugeräteführer quälten sich durch diesen Stoff – wie es schien, nicht zum ersten Mal: Elia Hofmann (2. Lehrjahr), Noah Zimmermann und Sebastian Kanal (beide 3. Lehrjahr). Elia grinste: „Eigentlich ist das gar nicht so schwer, wir stellen uns nur so blöd an…!" Humor half, zumal bei Mathe, und die Stimmung war gut. Auch Polier Thomas Stadler grinste. Zusammen mit seinem Polier-Kollegen Stefan Lehrmayer hatte er zwei Wochen lang die jungen Straßenbauer und Baugeräteführer unter seinen Fittichen. „Hier bleibt keiner zurück", sagte er. „Wir üben so lange, bis es jeder kapiert hat."

Draußen übernahm die drei Pascal Graf. Er ist seit drei Jahren Baugeräteführer und wies den Nachwuchs auf Radlader, Minibagger und Radbagger ein. Derweil überwachte Stefan Lehrmayer drinnen die Arbeit von vier jungen Straßenbauern: Marcel Weihert, Michael Zugschwerdt, Mirkan Unur und Jannik Braun. Sie alle befinden sich im zweiten Lehrjahr. Auf einem eigens aufgeschütteten Schotterareal pflasterten sie einige Quadratmeter mit Granit.

Polier Lehrmayer war auch dieses Jahr zufrieden: „Die Jungs brauchen eine solide Ausbildung, und die bekommen sie hier." Die jährliche Winterausbildung scheint Lehrmayer ans Herz gewachsen zu sein, und seine jungen Straßenbauer und Baugeräteführer allemal: „Eine gute Truppe…"

Sicherheit steht im Mittelpunkt der jährlichen Unterweisung für über 80 STORZ-Poliere. Sandro Pelli aus der Werkstatt in Tuttlingen unterrichtet schon seit Jahren. Selbst bei einer kleinen Kanalkamera wie dieser können Gefahren lauern.

Auch Poliere können noch dazulernen. Stefan Braun (2.v.l.) erklärt bei der Sicherheitsunterweisung die Besonderheiten eines Kernbohrgerätes.

Grau ist alle Theorie? Vielleicht bei der Körperberechnung… Elia Hofmann, Noah Zimmermann und Sebastian Kanal (v.l.) wollen Baugeräteführer werden. An den großen Maschinen draußen geht es durchaus bunter zu…

Auch Baumaschinen wie der Radbagger wollen vor dem Einsatz gründlich kontrolliert werden. Pascal Graf (l.) zeigt Azubi Elia Hofmann, wie das geht.

Zehn Neuzugänge bei Storz und Convia im Firmen-Fuhrpark

Schon im vergangenen Jahr öffneten sich immer wieder die Hallentore im Daimler-LKW-Werk in Wörth, um Brummis unterschiedlichster Klassen und Größen auf die Reise in Richtung Bodensee und Schwäbische Alb zu entlassen – sie alle gespritzt im leuchtenden Storz- und Convia-Rot. In diesem Jahr folgt der zweite Akt: Insgesamt zehn nagelneue Lastkraftwagen und Zugfahrzeuge rollen derzeit in die Unternehmensgaragen. Ebenso viele Fahrzeuge haben die Logistiker der beiden Firmen ausgemustert – sie hatten ihren technischen Zenit überschritten. Die Flottenpflege im Firmen-Fuhrpark geht also weiter.
„Zwei ungewöhnliche Jahre angesichts der vielen Fahrzeuge, die wir neu bekommen haben", freut sich Christian Stumpp, Geschäftsführer bei Convia Logistik. Und mit ihm freuen sich bestimmt die vielen Kollegen, welche ab sofort auf den Fahrersitzen Platz nehmen dürfen.

Ihre Fahrzeuge nämlich wurden im weltgrößten LKW-Montagewerk den Unternehmenswünschen entsprechend maßgefertigt. Drei vierachsige Dreiseitenkipper, eine vierachsige Stahlmulde, zwei Dreiachser-Tandemzüge, zwei Tiefladerzugmaschinen und eine Sattelzugmaschine sind bereits in Tuttlingen eingetroffen. Eine weitere Tiefladerzugmaschine befindet sich noch in der Produktion.
Werkstattmeister Manuel Huber griff beim jüngsten Besuch in Wörth deshalb zur Kamera und brachte mit seinen Fahrer-Kollegen Michael Schiller, Max Bunzel und Elmar Schilling nicht nur bemerkenswerte Fahrzeuge nach Hause, sondern auch erfreuliche Fotos…

Storz ehrt und verabschiedet Betriebsangehörige

Abschied aus dem Berufsleben und Ehrung für langjährige Betriebstreue – bei solchen Anlässen treffen sich Mitarbeiter und Unternehmensleitung in angenehmem Rahmen, blicken gemeinsam zurück, drücken Anerkennung aus. So auch in diesem Jahr, als führende Storz-Mitarbeiter sechs Kolleginnen und Kollegen für 25 und für 40 Jahre Zugehörigkeit zum Unternehmen ehrten. Vier Storzianer wurden beim festlichen Abend im Landhaus Donautal in Fridingen in den Ruhestand verabschiedet. Nicht alle Eingeladenen konnten allerdings an diesem Abend anwesend sein.

Georg Graf Kesselstatt hieß im Namen der Geschäftsleitung und der Gesellschafter die anwesenden Jubilare und Rentner sowie deren Partner willkommen. Gerade diese hätten einen erheblichen Anteil am beruflichen Erfolg der zu Ehrenden. Er würdigte die langjährigen Mitarbeiter als „Speicher für Know-how, Kultur und Geschichte des Unternehmens". Sie gäben ihr Wissen und Können an die Jüngeren weiter und machten so den Charakter und die Seele der Firma aus. „Langjährige und treue Mitarbeiter verkörpern die Unternehmenskultur und geben ihr Stabilität", lobte Graf Kesselstatt.

Er wies darauf hin, dass die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei Storz bei 10,6 Jahren liege. Das sei ein großartiger Wert: „Er zeigt, dass wir in der Vergangenheit einiges richtig gemacht haben müssen."
Jeden der Jubilare begleitete ein Laudator durch den Abend, welcher deren beruflichen Werdegang Revue passieren ließ und dabei auch die persönliche und menschliche Seite nicht vergaß und zu würdigen wusste. Neben dem „Storz-Award" durften sich die Geehrten über eine Urkunde sowie über eine finanzielle Anerkennung für ihre Betriebstreue, Loyalität, ihren Einsatz und ihre Leistung freuen.
Dankende Worte und eine kleine Überraschung hielt die Geschäftsleitung auch für die Storzianer bereit, die sich nunmehr in den Ruhestand verabschiedeten.

Ehrungen und Abschiede – zu einem gemeinsamen festlichen Abend hatte STORZ langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geladen. Von links: Georg Graf Kesselstatt, Susanne Gräfin Kesselstatt (Geschäftsführende Gesellschafter), Barbara Diez (Gesellschafterin), Petra Braun, Stefan Szekely, Thomas Braun, Peter Jorich, Matthias Götze, Klaus Maier, Heinz Penkwitz, Sahin Bekir, Waldemar Heckmann, Markus Elsen (Geschäftsführer).

Verabschiedung in den Ruhestand – Georg Graf Kesselstatt und Susanne Gräfin Kesselstatt (Geschäftsführende Gesellschafter) sowie Barbara Diez (Gesellschafterin) bedanken sich bei Peter Jorich, Klaus Maier, Sahin Bekir und Stefan Szekely (v.l.).

25 Jahre Betriebszugehörigkeit:
Petra Braun, Matthias Götze, Waldemar Heckmann, Josef Immel

40 Jahre Betriebszugehörigkeit:
Thomas Braun, Heinz Penkwitz, Bernhard Görke, Stefan Szekely

45 Jahre Betriebszugehörigkeit:
Remo Frau

Im Ruhestand:
Sahin Bekir, Peter Jorich, Klaus Maier, Stefan Szekely, Roland Schönle, Anatoli Borisowski, Carmelo Latassa

STORZ
Wir bauen für Sie

Storz-Weihnachtsfeier: Das beste Jahr in der Firmengeschichte

Was für ein schönes Geschenk lag diesmal unterm Tannenbaum: Auf der traditionellen Weihnachtsfeier in der Homburghalle in Neuhausen ob Eck konnten sich viele hundert Storzianer zusammen mit der Geschäftsleitung über das beste Ergebnis in der inzwischen 91 Jahre zählenden Geschichte des Unternehmens freuen! In stimmungsvoller Atmosphäre ließen sie diese Bausaison ausklingen und läuteten gleichzeitig die Weihnachtszeit ein.

„Ein phantastisches, sehr sehr erfolgreiches Jahr 2018!" So beschrieb Georg Graf Kesselstatt das vergangene Geschäftsjahr. Mit einem Umsatzplus von 15 Prozent habe man noch einmal bessere Zahlen hingelegt als 2017. Auch das Jahr 2019 dürfte sehr gut werden, wenngleich auch die aktuellen Ergebnisse nicht wieder zu erreichen sein werden. Aber: „Wir werden alle Arbeit haben!"
Graf Kesselstatt dankte im Namen der gesamten Geschäftsleitung allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: „Unser Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen unseres Unternehmens! Ohne Sie wäre das alles nicht möglich gewesen!"
Die anwesenden Storzianer hörten es nicht ungern, denn Lob und Anerkennung nach guter geleisteter Arbeit tun eben gut…

Fragen an neue MitarbeiterInnen

- **Ausbildung, bisheriger Werdegang**
- **Ihre Funktion in der Storz-Gruppe?**
- **Was erhoffen Sie sich von Ihrer Tätigkeit in der Storz-Gruppe?**
- **Ihre Hobbys?**
- **Ihre Wünsche für die Zukunft?**

Joseph, Tobias – Abrechner; 01.10.2018
NL Sigmaringen

Das Studium Bauingenieurwesen hat Herr Tobias Joseph bis Juli 2018 in Karlsruhe absolviert. Er war bereits während seines Praxisssmesters bei der Firma Storz in der Niederlassung Sigmaringen als Praktikant tätig. Seit dem 01.10.2018 unterstütz Herr Joseph die Niederlassung Sigmaringen als Abrechner.
Herr Joseph erhofft sich von seiner Tätigkeit als Abrechner, dass er seine eigenen Fähigkeiten in das Team miteinbringen kann, eine Menge Erfahrungen sammelt, sich persönlich weiterbildet und dass sich Fortbildungsmöglichkeiten für ihn ergeben.
Für die Zukunft wünscht er sich eine langjährige Zusammenarbeit, ein positives Arbeitsklima sowie einen interessanten und kurzweiligen Berufsalltag.
In seiner Freizeit beschäftigt sich Herr Joseph mit der Chormusik (Komposition / Arrangement). Während seines Studiums hatte er die Chorleitung eines gemischten Chores und eines Männerchores übernommen. Herr Joseph spielt auch gerne Klavier und Kirchenorgel.

Knittel, Nils – Einkäufer; 05.11.2018; Einkauf

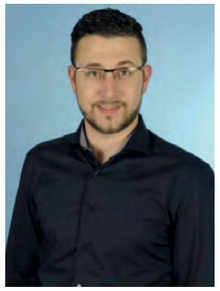
Herr Nils Knittel hat eine Ausbildung zum Mau-rer und Industriekaufmann absolviert. Zudem hat er an eine Fortbildung für EDV Systemtechnik gemacht. Während seiner beruflichen Laufbahn war er fünf Jahre in Steinbrüchen in unserer Region als Kaufmann tätig. Zehn Jahre war er im Baustoffhandel als Verkäufer und Niederlassungsleiter tätig. Ebenfalls hat er drei Jahre im Bereich Naturstein im Verkauf sowie im Materialeinkauf in China gearbeitet. Sowie 1,5 Jahre im Bereich Pflasterbau.
Seit dem 05.11.2018 unterstütz Herr Knittel in seiner Funktion als Einkäufer unsere Abteilung Einkauf in der Niederlassung Tuttlingen.
Er erhofft sich von seiner Tätigkeit bei Storz, zum weiteren Erfolg des erfolgreichen Familienunternehmens mitbeizutragen. In seiner Freizeit beschäftigt sich Herr Knittel gerne mit dem Aufbau alter Rennmaschinen und fährt diese auch bei diversen Berg- und Rundstreckenrennen. Für die Zukunft wünscht er sich für alle Ge-sundheit und dass er seinen diesjährigen Hausneubau ohne Probleme abschließt.

Rautenberg, Michael – Bauleiter; 01.12.2018; BB BWI

Nach einer Chemielaborantenausbildung absolvierte Herr Michael Rautenberg die Hochschulreife. Im Anschluss studierte er Physik und arbeitete nach seinem Studium im Bereich der chemischen Industrie in der Schweiz.
Seit Mitte der 1990er Jahren kam der Wechsel in die Baubranche. Durch einige namhafte Konzerne in leitenden Positionen, kam Herr Rautenberg zur Bauwerkinstandsetzung, insbesondere in den Ingenieurbau, spezialisiert auf Brückensanierungen.
Herr Rautenberg unterstützt seit dem 01.12.2018 den Bereich Bauwerksinstandsetzung in Titisee-Neustadt als Bauleiter.
Er erhofft sich von seiner Tätigkeit bei Storz viele neue Herausforderungen, eine gute Zusammenarbeit und personellen Zuwachs. Seine große Passion ist der Radrennsport und das Marathon laufen.

Staiger, Axel – Technischer Leiter Baustoffe; 01.01.2019; Bereich Baustoffe

Herr Axel Staiger absolvierte von 1991 bis 1994 die Ausbildung zum Baustoffprüfer im Institut für Materialprüfungen Dr. Ing. Schellenberg in Rottweil. Von 1995 bis 2008 war Herr Staiger als Laborant in den Firmen F. Kirchhoff GmbH, Lias Leichtbaustoffe Tuningen und bei uns in der Firma Storz tätig. 2010 absolvierte er zusätzlich die Ausbildung zum Betontechnologen. Von 2008 bis 2015 agierte Herr Staiger als Mischmeister an der Asphaltmischanlage der Deutschen Asphalt in Villingen-Schwenningen. Zuletzt war er als Geschäftsführer der Betonverkaufsgesell-schaft in Reutlingen tätig. Seit dem 01.01.2019 unterstützt Herr Staiger uns als technischer Leiter Baustoffe. Von seiner Tätigkeit bei der Firma Storz erhofft er sich seine Erfahrungen miteinfließen lassen zu können und die Abläufe zu optimieren sowie neue Erfahrungen zu sammeln, da keine Anlage wie die andere ist. In seiner Freizeit fährt Herr Staiger leidenschaftlich gerne Motorrad und geht öfters mal am Wochenende zum Angeln. Für die Zukunft wünscht er sich eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Aufgabe, Gesundheit, Zufriedenheit und eine gute Zusammenarbeit mit den Kollegen.



Saputo, Gino - Lagerist Kfz; 07.01.2019; Kfz-Werkstatt

Die Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker absolvierte Herr Gino Saputo von 2003 bis 2007 an der Gewerbeschule in Villingen-Schwenningen mit Erfolg. In seiner beruflichen Laufbahn war er dann als Kfz-Mechaniker und Automobil-Aufbereiter tätig. Herr Saputo agierte sieben Jahre in der Selbständigkeit als Automobil-Aufbereiter. Zuletzt war er als Verkäufer, Lagerist und Administrationsmitarbeiter im Motocenter-Hegau in Hilzingen tätig.
Seit dem 07.01.2019 unterstützt Herr Saputo als Kfz-Lagerist unsere Kfz-Werkstatt.
Von seiner Tätigkeit bei der Firma Storz erhofft er sich sein Wissen und seine Fähigkeiten zu erweitern sowie einen sicheren und zukunftsorientierten Arbeitsplatz.
In seiner Freizeit ist Herr Saputo viel mit dem Motorrad unterwegs. Er tourt durch Österreich, die Schweiz, Italien ect.

Hauke, Christian - Leiter Zentrallabor; 01.02.2019; Labor

Herr Christian Hauke absolvierte seine Ausbildung von 2005 bis 2008 zum Baustoffprüfer im Fachbereich Asphalt bei der MHI Gruppe. Ab 2013 war er zudem für die Aus- und Weiterbildung von Laborpersonal zuständig. Nach Abschluss des weiterbildenden Asphaltstudiums, am Institut für Straßenwesen der TU Braunschweig, war Herr Hauke ab 2016 als stellvertretender Leiter des Zentrallabors sowie als Fachbereichsleiter Asphalt für die MHI Gruppe tätig.
Seit dem 01.02.2019 ist Herr Hauke als Leiter des Zentrallabors für die Storz Gruppe im Dienst. In seiner Freizeit ist er gerne in der Natur unterwegs oder schaut sich neue Städte an. Als gebürtiger Hesse, gilt es nun Baden-Württemberg zu erkunden. Er ist zudem als ehrenamtliches Mitglied im Prüfungsausschuss der IHK für die Berufsgruppe der Baustoffprüfer tätig. Neben einer erfolgreichen und kollegialen Zusammenarbeit, erhofft sich Herr Hauke, seine gesammelten Erfahrungen an das Storz Team weitergeben zu können, aber auch sich selbst persönlich weiterentwickeln zu können.

Hüttel, Christoph – Teamleiter-IT; 01.02.2019; IT

Herr Hüttel absolvierte nach dem Wirtschaftsabitur eine Ausbildung zum Speditionskaufmann und ein Studium der Wirtschaftsinformatik. Nach verschiedenen Stellen in Deutschland und in der Schweiz war Herr Hüttel in den letzten 10 Jahren als IT-Leiter in einem mittelständischen Logistikunternehmen am Bodensee tätig.
Seit dem 01.02.2019 ist Herr Hüttel bei uns im Unternehmen als Teamleiter-IT tätig.
Von seiner Tätigkeit bei Storz erhofft er sich, seine Erfahrung in verschiedenen Projekten einbringen und ausbauen zu können.
In seiner Freizeit erkundet er mit dem Wohnmobil die schöne Landschaft oder geht seiner großen Leidenschaft, der Sportfliegerei nach.
Für die Zukunft wünscht er sich in erster Linie Gesundheit und ein angenehmes Arbeitsumfeld mit spannenden Herausforderungen.

Eintritte Gewerblich

Name, Vorname	Eintritt	Bereich	Tätigkeit
Stengele, Manuel	09.10.2018	Labor	Laborhelfer
Reuter, Rebekka	15.10.2018	BB Sigmaringen	Reinigungskraft
Buchmüller, Heiko	29.10.2018	BB BWI	Facharbeiter
Kieferle, Lorenz	01.11.2018	Baumasch.-Werkstatt	Land-u. Baum.-mechaniker
Holm, Kevin	01.11.2018	BB Ravensburg	Facharbeiter
Jait, Patrick	05.11.2018	BB Großprojekte	Praktikant
Schweizer, Berthold	01.12.2018	Storz Service	Aushilfe
Rakers, Steffen	01.01.2019	Wechsel zur Baustoffe - Mischanlage	Mischanlagenführer
Mujanic, Senitka	07.01.2019	BB Donaueschingen	Reinigungskraft
Golly, Grazyna	11.01.2019	BB Tuttlingen	Reinigungskraft
Erath, Mathias	01.03.2019	BB Tuttlingen	Maschinist
Saracevic, Andrea	06.03.2019	Hauptverwaltung Tuttlingen	Reinigungskraft
Mattmann, Silke	11.03.2019	BB Sigmaringen	Praktikantin

Tue Gutes…

… und rede drüber! Diesen Satz kennt wohl jeder von uns – es ist der Kern erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit, erfolgreichen Marketings. Gutes tun die Storzianer allemal, wenn sie Verkehrswege bauen, Baugebiete erschließen, Brücken sanieren. Und seit einiger Zeit reden sie auch verstärkt drüber! Seit über einem Jahr schon begleitet uns Joachim Mahrholdt journalistisch, als Pressebeauftragter. Er besucht unsere Kolleginnen und Kollegen auf den Baustellen, findet eigene Themen und ist bei besonderen Anlässen dabei. Seine Berichte kann man anschließend auf unserer Facebook-Seite lesen, aber auch in manchen Zeitungen unserer Region oder hier im Newsletter…

Aber: Er kann natürlich nicht überall sein. Deshalb wünscht er sich Unterstützung, und zwar durch die Storzianer vor Ort. Viele haben ja ihr Smartphone dabei und manche nutzen es auch, um das eine oder andere Foto zu schießen und ihre Arbeit zu dokumentieren. Übrigens: So manches Bild in diesem aktuelles Newsletter stammt von einem Kollegen vor Ort.

Unsere Bitte: Wenn Ihnen künftig etwas Interessantes und Berichtenswertes bei Ihrer Arbeit auffällt, fotografieren Sie es ruhig!

Und schicken es dann per
E-Mail an presse@storz-tuttlingen.de
oder per
WhatsApp an 0171-8351839!

Am besten zusammen mit Ihrem Namen und Ihrer telefonischen Erreichbarkeit, wenn noch die eine oder andere ergänzende Information einzuholen wäre.

Natürlich wird nicht alles den Weg schaffen in unsere Medienkanäle. Bestimmt aber vieles, was sonst unerzählt bliebe. Die Möglichkeiten dazu haben wir alle stets in der Tasche – in Form unserer Smartphones. Wir müssen sie nur nutzen…

Wie gesagt: Tue Gutes und rede darüber! Am besten mit ein paar schönen Fotos…

Am 14.12.2018 mussten wir unseren Mitarbeiter, Kollegen und Freund Gerd Günther für immer verabschieden.
Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Unsere Anzeige im Zollern-Alb-Kurier vom 13.12.2018

NACHRUF

Mit großer Trauer und tiefer Betroffenheit erfüllt uns die Nachricht vom Tod
unseres Mitarbeiters, Kollegen und Freund

Gerd Peter Günther

Mit ihm verlieren wir einen sehr geschätzten und beliebten Kollegen
sowie einen zuverlässigen Mitarbeiter.

1989 trat Herr Günther in unser Unternehmen als Vermessungstechniker ein.
Zuletzt war er in unserer Niederlassung in Sigmaringen/Inzigkofen als Oberbauleiter tätig.

Sein beispielloser Einsatz und sein Fleiß waren uns immer ein Vorbild.

Wir werden Herrn Günther stets in guter Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gilt seiner Familie und seinen Angehörigen.

Tuttlingen, im Dezember 2018

J. Friedrich Storz GmbH & Co.KG

Gesellschafter **Geschäftsleitung** **Belegschaft**

Herausgeber: Geschäftsführung der J. Friedrich Storz GmbH & Co. KG
V.i.S.d.P.: Susanne Gräfin Kesselstatt · Ludwigstaler Str. 42 · 78532 Tuttlingen
Tel. 07461/176 -0 · www.storz-tuttlingen.de

Redaktion & Text:
Susanne Gräfin Kesselstatt · Joachim Mahrholdt
Gestaltung: MASCHENTA DESIGNAGENTUR
Fotos: J. Friedrich Storz GmbH & Co. KG
Alle Rechte vorbehalten